



LETZTES WORT DEM VOLK Grossräte Brönnimann (EDU, v. l.), Geissbühler (SVP) und Früh (EDU) mit Stadtrat Erich Hess (JSVP). SAT

Referendum auch in Bern

Harmos SVP-Abweichler und EDU kämpfen gegen Harmonisierung

Herzerreissende Sujets machen nun auch in Bern gegen Harmos Stimmung. Ein Komitee aus SVP-Abweichlern und EDU hat bis Ende Jahr das Referendum zum Ziel.

SAMUEL THOMI

«Schulzwang für 4-Jährige?» Mit exakt demselben Plakat, mit dem ein überparteiliches Komitee, initiiert von SVP-Kreisen, in Luzern am Sonntag Harmos bodigte, soll auch im Kanton Bern die Schulharmonisierung abgewendet werden. «Eltern werden seit Jahren verunsichert», so Sabina Geissbühler (SVP/Herrenschwanden) gestern vor den Medien in Bern. «Wir möchten Eltern ermutigen, länger selber zu ihren Kindern zu schauen», fügte sie an; «es gibt nachweislich nichts Besseres als die Erziehung durch die Eltern.» Diese könnten mehr Zeit für ihre Kinder aufwenden als professionelle Betreuer. «Kindergärtnerinnen können gar nie zu so vielen Kindern gleichzeitig schauen»; schwächere kämen dabei entsprechend zu kurz, so Geissbühler.

«Nie ein Thema» – «keine Chance»

EDU-Grossrat Marc Früh (Lamboing) kommentierte: «Ich bin überzeugt, die Bevölkerung will keine Verlängerung der Schulzeit auf elf Jahre.» Dass die durch Harmos obligatorisch erklärten zwei Kindergartenjahre neu als Schule zählen sol-

len, sei bei den Vorberatungen «nie Thema gewesen». Darum werde Harmos an der Urne auch «keine Chance» haben.

Schweres Geschütz fuhr EDU-Grossrat Andreas Brönnimann (Belp) auf: Dem Volk «Sand in die Augen gestreut» habe Bildungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) in der Septembersession, als der Grosse Rat mit 121 zu 13 Stimmen Har-

mos annahm. Pulver versprach damals auf Anfrage der SVP grosszügige Ausnahmeregelungen; Eltern, die ihr Kind nicht im fünften Lebensjahr einschulen wollten, erhielten ohne Aufwand Ausnahmen bewilligt. Darauf sagte auch die SVP-Fraktion im Verhältnis 2 zu 1 Ja zu Harmos. Brönnimann hielt dem nun entgegen, diese Ausnahmen könnten aber nur während der sechsjährigen Übergangsfrist zur Einführung von Harmos geltend gemacht werden (s. Kasten).

VERWIRRUNG UM VERSPRECHEN

Sagte Erziehungsdirektor Pulver nicht die ganze Wahrheit, als er Ausnahmeregelungen ohne Aufwand versprach? «Nein», sagt dieser auf Nachfrage; «ein Missverständnis» liege vor, wenn Grossrat Brönnimann behaupte, nach Ablauf der sechs Jahre Übergangszeit, bis Harmos in Kraft ist, dürften keine Ausnahmen mehr gewährt werden. Bis dann müssten Fragen zu Ausnahmen von verzögerten Einschulungen im Volksschulgesetz neu geregelt werden; «so sind Ausnahmen auch danach möglich», so Pulver. Den weiteren, an der Medienkonferenz geäusserten Vorwurf Geissbühlers, die Erziehungsdirektion habe Kindergärtnerinnen untersagt, im Referendumskomitee mitzumachen, widerspricht Pulver: «Von uns gibts keine Weisung.» Wie sonst üblich dürften diese aber – im Fall, dass sie dagegen sind – nicht in ihrer Funktion auftreten. (SAT)